Mit mehreren Gestaltungselementen soll der Burghügel Mark aufgewertet werden. Innerhalb der kommenden zwei Wochen entscheidet sich, ob diese Pläne bei der Vergabe der Mittel aus dem Konjunkturprogramm III eine Rolle spielen. ▪ Grafik: Stadt Hamm

Himmelsbrücke am Burghügel

Pläne für Keimzelle der Stadt / Entscheidung über Mittelvergabe in zwei Wochen

Von Jörn Funke

MARK ▪ Eine Ringmauer, eine repräsentative Treppe und eine neue Brücke soll der Burghügel Mark bekommen. Ob dafür Mittel aus dem Konjunkturpaket III fließen, soll innerhalb der nächsten zwei Wochen feststehen. Als eine Art Krönung der Burghügelaufwertung schwebt der Stadt ein Besucherzentrum vor. Dafür gibt es zwar eine ansehnliche Grafik, aber keine Finanzierung.

Rund eine halbe Million Euro aus Bundesmitteln hat die Stadt einkalkuliert, um ihre Vorstellungen am Burghügel umsetzen zu können. Mit mehreren Gestaltungselementen sollen dabei die Dimensionen der mittelalterlichen Burg verdeutlicht werden. Die Motte – so der Fachbegriff für die innere Burg – soll eine angedeutete Ringmauer bekommen und mittels einer „kulissenartigen Himmelsbrücke" erschlossen werden, wie es bei der Stadt heißt. Für die Brücke zwischen Vor- und Hauptburg sind Geländer mit einem kupferfarbenen Metallgitter-

Die Aufenthaltsqualität am Burghügel könnte sich deutlich verbessern. ▪ Grafik: Stadt Hamm

geflecht vorgesehen.

Ausdrücklich nicht zum aktuellen Konzept gehört ein Besucherzentrum, von dem bislang zumindest Planskizzen existieren. Der Pavillon mit Außenmauern aus grobem Gestein könnte ein Museum zur Burggeschichte beherbergen. Hier biete sich die Gelegenheit, Stadtgeschichte vor Ort zu präsentieren, sagt Marcus Bijan, Leiter der Grünflächenabteilung des Tiefbauamtes – zum Beispiel die Funde der Ausgrabungen im Burgbereich. Auch der so genannte Nagelgraf, eine Skulptur des Stadtgründers Graf Adolf von der Mark aus dem Ersten Weltkrieg, könnte dort eine neue Heimat finden.

Bijan zufolge ist der Pavillon eher Gedankenspiel als konkrete Planung; Mittel stünden dafür nicht zur Verfügung. Immerhin hat die Architektengemeinschaft Groger Grund Schmidt aus Kassel eine Ansicht entworfen. Das Büro war bereits mehrfach in Hamm tätig, hat die Bastionen im Südring und das Gradierwerk entworfen, und ist jetzt mit der Neugestaltung des Burghügels betraut. Einen Standort hätte Bijan für das Besucherzentrum auch schon parat: nahe des bestehenden Holzpavillons auf der Vorburg, mit Treppenstufen zur Gräfte hin.

Ganz konkret stehen Bijan zufolge erstmal andere Entscheidungen an. Die Mittel aus dem Konjunkturprogramm III werden nach einer Prioritätenliste vergeben. Ob sie für den Burghügel reichen, werde sich innerhalb der nächsten zwei Wochen entscheiden, so der Abteilungleiter. Dann stünden entsprechende Gespräche mit der Bezirksregierung Arnsberg an.